

## Die Osterweiterung der EU ...

### 1. ... Befreiung der „Satelliten Moskaus“ zum Hinterhof der Europäischen Union

Nach der Auflösung der sozialistischen Staatengemeinschaft hat die EU keine historische Sekunde gezögert, ihren Anspruch anzumelden: Die aus dem Moskauer Regime entlassene Staatenwelt vom Baltikum bis zum Balkan gehört (zu) ihr. Den Antrag der ehemaligen „Satelliten Moskaus“ auf „Heimkehr nach Europa“ haben die EU-Länder mit Beitrittsbedingungen beantwortet, mit denen sie klargestellt haben: Osteuropa hat gar keine andere Wahl, als sich denen zu unterwerfen. Hierüber gab es von vornherein keine Verhandlungen. Gesprochen wurde nur darüber, was die Spätheimkehrer alles bei sich ändern müssen, damit sie in ihr Traumhaus Europäische Union eingelassen werden. Was da alles anstand und noch ansteht, hat in der Welt der Wissenschaft den vornehmen Namen „Transformation“ erhalten. Es geht um nichts weniger als um den Export der in Westeuropa beheimateten Produktionsweise nach Osteuropa. Warum das auch dann eine ziemlich brutale Unterwerfung ist, wenn die Völker Osteuropas sich nichts sehnlicher wünschten als den Import der „Marktwirtschaft“ ist das erste, was auf unserer Diskussionsveranstaltung geklärt werden soll.

### 2. ... „Transformation“ vom realen Sozialismus mit verpflichtender Arbeitsplatzgarantie zu Billiglohnländern mit Dauerarbeitslosen – für wen oder was ist das „effizient“?

„Ineffizient“ soll die „realsozialistische Planwirtschaft“ gewesen sein. Daher sollte sie in die „effiziente“ Marktwirtschaft „transformiert“ werden. Die Frage „effizient für wen oder was?“ hat im Osten vor lauter Begeisterung über die „Heimkehr“ offenbar kaum jemand von der Mehrheit gestellt, die den neuen Effizienzkriterien vor allem eines zu verdanken hat: die ziemlich ineffiziente Vergeudung ihrer Lebenszeit für die Suche nach neuen Existenzbedingungen. Denn tatsächlich ins Werk gesetzt wurde mit den sog. „unumkehrbaren Reformen“ ein gigantisches Zerstörungswerk. So wurden z. B. Tausende von Freiheitskämpfern der Danziger Werft, der Geburtsstätte der Gewerkschaft „Solidarność“, nach der endlich erkämpften Freiheit von der „kommunistischen Diktatur“ buchstäblich *frei* gesetzt. Und es ist kein Geheimnis, dass dem Beitritt zum EU-Agrarmarkt noch Millionen osteuropäischer Bauern zum Opfer fallen werden. Worin besteht also ihre neue Freiheit? Warum verklären die osteuropäischen Staatsführungen diese Unterwerfung unter die Effizienzkriterien des kapitalistischen Europas als „Heimkehr nach Europa“? Warum meldet sich als ein-

ziger Widerstand dagegen nur *nationalistisches* Aufbegehren und Beharren auf z. B. „polnisch-katholischen Werten“, über die moderne Alteuropäer nur ihre aufgeklärten Köpfe schütteln können?

### **3. ... ein neuer „Sachzwang“ für die „Reform“ des deutschen Arbeitsmarkts & für Sozialabbau**

Auch in den alten EU-Ländern gibt es Vorbehalte gegen die Osterweiterung. Deutsche Arbeiter & Angestellte fürchten um ihre Arbeitsplätze. Diese Ängste haben sie sich nicht selbst ausgedacht. Ein normaler lohnarbeitender oder arbeitsuchender Mensch hat nämlich gar keine Ahnung davon, wann, wo und warum es für deutsche Unternehmen lohnender ist, „teurere“ deutsche Arbeitskräfte durch „billigere“ Osteuropäer zu ersetzen, und wann, wo und warum es genau umgekehrt ist, nach welchen Rechnungen also die einen Arbeitsplätze „wegen zur hoher Arbeitskosten“ nach Osten „exportiert“ werden, die anderen *trotz* höherer Arbeitskosten hier bleiben. Wer sind eigentlich die Veranstalter des „Verdrängungswettbewerbs“, den osteuropäische Arbeitslose angeblich deutschen Arbeitern liefern? Warum richten die hiesigen Arbeitskräfte ihre Angst davor nicht gegen die einheimischen Unternehmer, die drohen, ihre deutschen Arbeiter gegen billigere Osteuropäer auszuwechseln, sondern gegen „die Polen“, „die Tschechen“, „die Litauer“? Als ob die es wären, die ihnen demnächst die blauen Briefe schicken. Warum gilt es in der deutschen Öffentlichkeit eigentlich als so selbstverständlich, dass angesichts der „billigen“ Arbeitskosten im Osten das deutsche Lohnniveau noch mehr sinken muss? Warum macht sich eigentlich niemand Gedanken darüber, warum ein Zuwachs an arbeitsfähiger Bevölkerung keinen Zuwachs an Reichtum für alle bedeutet, sondern nur zur Lohndrückerei und damit zur Verarmung für alle führt, die auf den Verkauf ihrer Arbeitskraft angewiesen sind?

**Mehr darüber am Mittwoch, 19. Mai, 20.15 Uhr**  
**Jos Fritz Café, Freiburg, Wilhelmstraße 15**